

Dokumentation

KOMET-Bürgerwerkstatt Großbreitenbach

„Lebendige Orte - L(i)ebenswerte Region“

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projektes KOMET -

Kooperativ Orte managen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm „Kommune innovativ“

- Termin:** Dienstag, 14. März 2017, 17.00 - 21.00 Uhr
im Feuerwehrgerätehaus Großbreitenbach
- Veranstalter:** Landratsamt des Ilm-Kreises, Projektleitung KOMET
- Teilnehmer:** insgesamt 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter
- Landrätin Petra Enders, Bürgermeister H.-J. Beier
 - 14 Bürgerinnen und Bürger / Gemeinderäte
 - 1 Vertreterin VG Großbreitenbach: Kerstin Hoffmann
 - 3 Vertreter Landratsamt Ilm-Kreis (U. Bönisch, L. Weis - KOMET-Koordinator, F. Schmigalle - Klimaschutzmanager)
 - 2 Vertreter Bauhaus-Universität Weimar (U. Schauber, F. Suma)
 - 1 Vertreter UNESCO-Biosphärenreservat TW: J. Voßhage
 - 1 Vertreter Nachhaltigkeitszentrum Thüringen: P. Kirch
- Moderation & Protokoll:** Ulrike Jurrack | **StadtStrategen**.
Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung, Weimar
- Fotos:** **StadtStrategen**. und F. Suma, Bauhaus-Universität Weimar



Kurzer Ablauf der Werkstatt

- 17.00 Ankommen
- 17.15 Begrüßung durch die Landrätin und Bürgermeister Beier
- 17.20 Kurzfilm „KOMET“
- 17.25 Begrüßung und Einführung durch die Vertreter des Landratsamtes, Projekt KOMET
- 17.35 Ablauf und Vorstellungsrunde
- 17.40 Blick von außen – Präsentation Bauhaus-Universität Weimar
- 18.00 Werkstatt (Teil 1)
„Die Stärken & Schwächen unseres Ortes“,
„Wo drückt er Schuh?“
Das sind unsere Herausforderungen |
„Das sind unsere Stärken“
- 19.00 PAUSE
- 19.30 Werkstatt (Teil 2) Arbeit an Thementischen
Unsere Lösungsansätze & Projektideen zum Thema... Was soll sich verändern?
Wie können wir das erreichen?
Womit wollen wir beginnen?
Wer muss ins Boot? Wer macht mit?
- 20.20 Kurzpräsentation der Ergebnisse von den Thementischen, Zusammenfassung & Fazit
- 20.45 Nächste Schritte & Vereinbarungen
- 20.55 Verabschiedung durch den Bürgermeister
- 21.00 Ende der Veranstaltung

Begrüßung und Einführung

Die Landrätin des ILM-Kreises, Petra Enders und Bürgermeister H.-J. Beier begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr herzlich zur Bürgerwerkstatt „Lebendige Orte - L(i)ebenswerte Region“. Projektkoordinator Lucas Weis, Mitarbeiter des Landratsamtes, erläuterte Anlass, Rahmen und Zielstellung der Bürgerwerkstatt. (siehe Anlage 1)

Anschließend übernahm Ulrike Jurrack die Leitung und Moderation der Veranstaltung. Sie ist freiberuflich tätig bei den **StadtStrategen**. Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung Weimar und im KOMET-Projekt mit dem Modul „(Bürger)-Beteiligung“ beauftragt.

Blick von außen & „Wie machen es andere?“

Einen Blick von außen auf die Stadt Großbreitenbach und die Region lieferte Ulla Schauber, Mitarbeiterin der Professur Raumplanung und Raumforschung der Bauhaus-Universität Weimar, mit einer Kurzpräsentation (siehe Anlage 2). Was fällt auf, wenn man sich als Fremder mit dem Ort beschäftigt? Wie werden Ort und Region wahrgenommen? Was sagen statistische Daten, Planungen und Studien über den Ort und ihre Bevölkerung aus? Welche Entwicklungen, Tendenzen und Prognosen sind ablesbar? Wie werden Orts- und Landschaftsbild wahrgenommen? Wie stellt sich die Versorgungssituation dar? Welche Stärken und Schwächen werden von außen erkannt?

Zudem wurden Kriterien genannt, die einen Ort und eine Region lebendig und zukunftsfähig machen.

Aufbauend auf dieser ersten Stärken-Schwächen-Analyse stellte Frau Schauber beispielhaft vor, wie andernorts mit ähnlich gelagerten Problemen und Ausgangsbedingungen umgegangen und den Herausforderungen erfolgreich begegnet wird, u.a. mit zivilgesellschaftlichem Engagement.

Unter dem Titel „Wie machen es andere?“ wurden Anregungen aus anderen deutschen Städten, Gemeinden und Regionen vorgestellt. (siehe Anlage 3)

Werkstatt (Teil 1)

„Die Stärken & Schwächen unseres Ortes“

Nun wurde nach der Sicht der anwesenden Bürgerinnen und Bürger auf ihren Ort gefragt.

Unter der Fragestellung

„Ist unser Ort auch in Zukunft attraktiv und lebenswert für Jung & Alt?“ oder „Wo drückt der Schuh?“

- Wo sehe ich die größten Herausforderungen in Großbreitenbach für die nächsten Jahre?
- Welche Probleme oder Hürden gibt es bei der Bewältigung des Alltags vor Ort?
- Was funktioniert nicht mehr? Was bereitet mir die größten Sorgen mit Blick in die Zukunft?

notierten alle Anwesenden zunächst ihre individuelle Sichtweise auf Kärtchen. Im Anschluss wurden diese Kärtchen gesammelt, zusammengetragen und Themenfeldern zugeordnet. Mit jeweils drei farbigen Punkten markierten die Teilnehmerinnen im Anschluss die Themenfelder, die ihnen persönlich am meisten am Herzen lagen. Die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis.

Herausforderungen „Hier drückt der Schuh“

2	1	14	8	0	9	7	6	1
Mobilität & Erreichbarkeit	Nahversorgung	Ortsbild & Leerstand	Arbeit & Ausbildung	Jugend	Gut alt werden vor Ort	Dorf-gemeinschaft & Vereinsleben	Tourismus & Freizeit	Verwaltungs-struktur
ÖPNV nach 18 Uhr	Facharztmangel	Wilder Mann	Kein Neubau-land für junges Wohnen			Gaststätten ???	Anschlüsse Loipennetz fehlen teilweise	Ausgang Gebietsreform
	Gastronomi-sche Angebot fehlen	Ehemaliges Krankenhaus				Überalterung Vereine	Eiscafé fehlt	Finanzielle Situation Kommune
		Ehemaliger Jugendclub				Vereinssterben		
		Schulstraße				Kein Saal		
und erste Ideen und Lösungsvorschläge								
Mobilität für alt + jung sichern	Lieferservice (Einkauf)	Abriss Schrot-timmobilien (privat)		Jugendclub aktivieren		Veranstaltungen der Orte koordinieren	Plätze zum Ver-weilen für Gäste	
IOV z.B. mit Kleinbussen flexibler fahren		Vernünftige Straßenbe-leuchtung		Kaum Ange-bote für 15-27 Jährige			Infostände mit Touchscreen, Herbergen und Sehenswürdig-keiten	
Mitfahrgelegen-heiten organi-sieren							Sommerakade-mie Böhlen z.B. weiter betrei-ben	
Anruf-Sammel-taxis für den Abend							Anschluss Loipennetz garantieren	

X = Anzahl der durch die TeilnehmerInnen vergebene Punkte mit der Aussage „Das liegt mir für die Zukunft besonders am Herzen!“



„Das sind unsere Stärken“

Neben den Schwächen, Herausforderungen und Problemen waren aber auch die Stärken der Stadt von Interesse. Gemeinsam wurde zusammengetragen, worauf die GroßbreitenbacherInnen „stolz sind, was gut klappt, worauf sie sich verlassen können und womit die Stadt und ihre BürgerInnen positiv auffallen“.

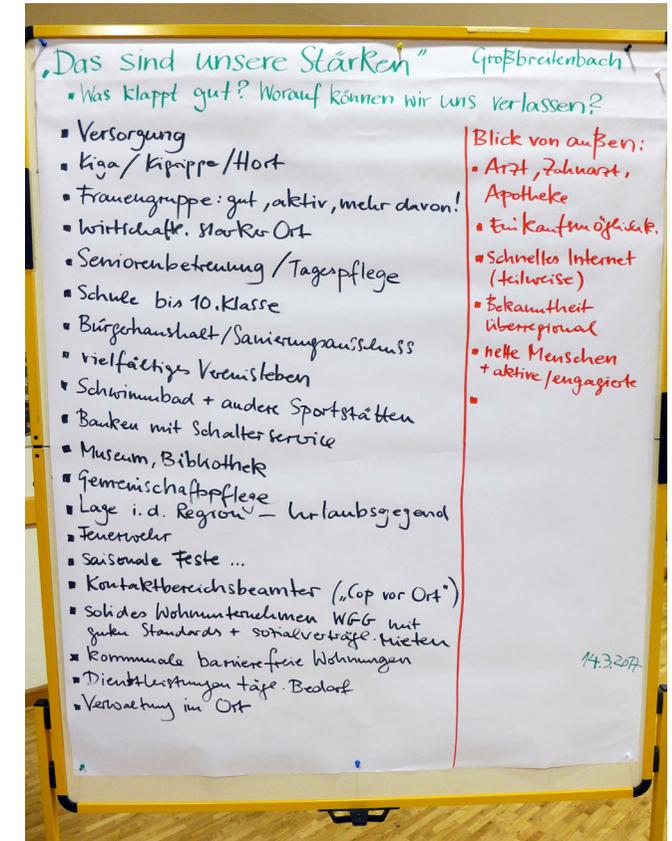
Auf diese Stärken soll zukünftig aufgebaut werden:

- Gute Grundversorgung (REWE, netto, Norma, Baumarkt, ...)
- Kiga, Kindergruppe und Hort
- Frauen- und Familienzentrum, Frauengruppe: gut, aktiv, mehr davon!
- Wirtschaftlich starker Ort, ausgeprägter Mittelstand, Arbeits- und Ausbildungsplätze, Steuereinnahmen
- Seniorenkommunikationszentrum, Seniorenbetreuung, Pflegedienstangebote, Tagespflege
- Regelschule bis zur 10. Klasse
- Bürgerbeteiligung, Bürgerhaushalt
- Sanierungsausschuss
- Vielfältiges Vereinsleben
- Schwimmbad und andere Sportstätten
- Banken mit Schalterservice
- Museum, Bibliothek
- Gemeinschaftspflege
- Lage i.d. Region Urlaubsgegend
- Feuerwehrstützpunkt
- Vereine und Veranstaltungen wie z.B. Feuerwehrfest, Kräutermarkt, ...



Stärken Großbreitenbachs aus der Sicht der teilnehmenden Gäste von Außerhalb sind:

- Arzt, Zahnarzt, Apotheke
- Einkaufsmöglichkeiten
- Schnelles Internet (teilweise)
- Überregionale Bekanntheit
- Nette, aktive und engagierte Menschen



Werkstatt (Teil 2)- Arbeit an Thementischen „Unsere Lösungsansätze & Projektideen“

Nach der Pause ging die Werkstattarbeit an Thementischen weiter. Zur Bearbeitung wurden die Themen ausgewählt, die den TeilnehmerInnen „für die Zukunft am meisten am Herzen liegen“ und die sie „anpacken wollen“:

- 1) Ortsbild & Leerstand
- 2) Gut alt werden vor Ort
- 3) Tourismus, Freizeit & Mobilität & Erreichbarkeit
- 4) Arbeit und Ausbildung
- 5) Vereinsleben und Dorfgemeinschaft

An den Thementischen tauschten sich die TeilnehmerInnen - jeweils unterstützt durch einen Thementischmoderator - 45 Minuten über Lösungsansätze und Projektideen zu ihrem Themenschwerpunkt aus.

Es wurden Fragen besprochen wie:

- Was soll sich verändern?
- Wie können wir das erreichen?
- Womit wollen wir beginnen?
- Wer muss ins Boot? Wer macht mit?

Im Anschluss wurden die Ergebnisse der Thementische wieder in großer Runde vorgestellt.

Auf den folgenden Seiten sind die Ergebnisse der Thementischdiskussionen dargestellt:

Thementisch 1 „Ortsbild & Leerstand“

Moderation: Lucas Weis und Kerstin Hoffmann

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Welche Ziele werden angestrebt? Was soll sich für wen verändern?	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen?
Verbesserung des Ortsbildes Zusammenarbeit mit Behörden (z.B. Bauaufsicht, Denkmalpflege) bei der Beseitigung der Schandflecke/ verwaehrlosten Immobilien Schaffung politischer Rahmenbedingungen	Rahmenplan + Handlungsempfehlung Kontaktaufnahme mit Eigentümern Bildung Arbeitsgremium aus Bauämtern, Denkmalbehörde, Sanierungsbeirat	Gründung einer AG aus Sanierungsbeirat und interessierten Bürgern Besuch des Regionalforums „Umgang mit verwaehrlosten Immobilien – ...“ am 27.04.2017 in Neustadt a.R.
Leerstandsbelebung		Bildungscampus Sanierung Wilder Mann



Thementisch 2 „Gut alt werden vor Ort“

Moderation: Ulrike Jurrack

Folgende Teilnehmer*innen äußerten Interesse daran, auch zukünftig an die Weiterbearbeitung des Themas dranzubleiben: Heidi Enders, Frau Krannich, Frau Tolkmitt, Gerhard Müller

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Welche Ziele werden angestrebt? Was soll sich für wen verändern?	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen?
Versorgung von mobilitätseingeschränkten Menschen	Discounter-Shuttle wiederbeleben Dienstleistungsbus (auch über Land) Nachbarschaftshilfe spontan Organisierte Nachbarschaftshilfe – Ehrenamt Lieferdienste	zuerst angehen, weil durchaus realistisch und machbar: Spontane und organisierte Nachbarschaftshilfe Discounter-Shuttle wiederbeleben
Mehr altersgerechte Wohnungen (insbesondere Eingänge und Erschließung)	Wohnraumberatung / Service zur Beantragung / Umsetzung von Wohnungsanpassungsberatungen Prüfen, wo es so etwas bereits gibt und/oder etabliert werden könnte Infoveranstaltung zum Thema (z.B. im Seniorenclub)	
Vereinsamung und Isolation vorbeugen	Tagespflege u.a. Angebote erweitern Erhalt des Seniorenclub sichern	
Die Jungen halten – Arbeitsplätze generieren		



Thementisch 3 „Tourismus & Freizeit / Mobilität & Erreichbarkeit“

Moderation: Felix Schmigalle, Jörg Voßhage

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Welche Ziele werden angestrebt? Was soll sich für wen verändern?	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen?
Gästezahlen steigern	Marketing verbessern	Internetauftritt überarbeiten
Qualität, Service und Freundlichkeit im touristischen Bereich verbessern	Sensibilisierung, Schulung der Leistungsträger	Ansprache der Leistungsträger Aufbau Anbieter-Netzwerk (Instrument: Stammtisch)
Attraktionen schaffen, Vielfalt an touristischen Angeboten	Erlebniskarte (Darstellung aller touristischen Angebote in der Region) Infrastruktur schaffen/pflegen: Wege, geführte Wanderungen, MTB, Ski, Kräuterwanderungen (ZNL - Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer) etc.	Kooperationsprojekte mit dem UNESCO-Biosphärenreservat (Kräuterwanderung)
Verbesserung ÖPNV (Takt, Zeit insbesondere nach 18 Uhr)	Neue Mobilitätsangebote schaffen (z.B. Bürgerbus / E-Bus für die Region) Mitfahrbänke installieren Pendlerportal einrichten	Mitfahrbänke planen und umsetzen Umsetzungsbegleitung Mitfahrbänke durch Klimaschutzmanager des IIm-Kreises und Stadt Großbreitenbach Nach Abschluss der Bürgerwerkstätten Vertiefung Thema Bürgerbus E-Ladeinfrastruktur ausbauen



Thementisch 4 „Arbeit & Ausbildung“

Moderation: Ulla Schauber

TeilnehmerInnen: Volker Gertwig (Meister bei Frötek), Ute Bönisch (Landratsamt IK), Fabrizio Suma (Student der Bauhaus-Universität Weimar)

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
<p>Fachkräfte- und Azubimangel entgegenwirken:</p> <p>Berufsbild des Facharbeiters herausarbeiten und Stellenwert vermitteln</p> <p>Wohnortnahe, regionale Perspektiven für das Berufsleben eröffnen</p> <p>Langfristige Bindung der Mitarbeiter*innen an die Unternehmen stärken</p>	<p>Ausbildungsverbünde aufbauen</p> <p>Lehrwerkstätten einrichten</p> <p>Region bzw. Unternehmen der Region sollte gemeinsam an Infomessen teilnehmen und sich präsentieren</p> <p>Professionelle Beratung und Unterstützung der Unternehmen, neue Formate für die Werbung/Bindung von Fachkräften und Azubis anzudenken</p> <p>Jährliche Gewerbeausstellung in der Region organisieren (Organisation routinieren lassen in den VGs/ Kommunen)</p> <p>Schulpraktikas verstärken</p> <p>Patenschaften Unternehmen / Schulen / Vereine ausbauen</p> <p>Wohnungen für Wohngemeinschaften für Azubis anbieten</p> <p>Vorhandene Angebote nutzen</p>	<p>IHK ins Boot holen</p> <p>IHK „aufs Land holen“, deren Präsenz auf dem Land stärken</p> <p>Jugendliche als Botschafter „Role Models“ gewinnen, den Azubis diese Möglichkeiten eröffnen und Verantwortung übergeben.</p> <p>Internet / Soziale Netzwerke als Multiplikator und neue Medien für Werbung nutzen</p>
<p>Unternehmer für die Region interessieren (Unternehmer haben teilweise wenig Bezug zur Region, da sie nicht von hier stammen oder hier wohnhaft sind)</p>	<p>Unternehmerdialog/-stammtisch/-infoabend initiieren (moderierte Plattform): Gemeinsamkeiten herausarbeiten (Analyse, gemeinsame Ziele, ...)</p>	<p>ggf. W. Fickenscher ansprechen und als Initiator/Seniorberater gewinnen</p> <p>moderierten Unternehmerdialog unter dem Motto „Azubis- und Fachkräfte finden und binden?!“ um Feedback, Interesse und Bereitschaft der Unternehmer in der Region zu ermitteln</p>
<p>Image für Wirtschaftsstandort KOMET-Region aufbauen</p>	<p>Regionalmanagement für die KOMET-Region stärken (ähnlich Erfurter Kreuz)</p>	



Thementisch 5 „Vereinsleben und Dorfgemeinschaft“

Moderation: Peter Kirch

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Außendarstellung der Vereine	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen Kommunikation zwischen den Vereinen und nach außen verbessern Runden Tisch der Vereine initiieren: <ul style="list-style-type: none"> - Ist-Analyse der Vereinsstruktur in der Gemeinde - Frage an die Vereine: Wie stellt ihr Euch eure Zukunft vor? - Vereinsstrukturen im einzelnen betrachten (u.a. Mitgliederstärke) 	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen? Einladung zum runden Tisch Zukunftskonzept der Vereine Ertragsmodell für Vereine entwickeln Raumnutzung Plattform Bürgerhaushalt Stadt mit ins Boot holen
Orte der Begegnung schaffen (Multi-funktionsraum für verschiedene Veranstaltungsformate)	Vorhandene Räume umnutzen (altes Kino, Ausbau Jugendclub)	
Stadtkern wiederbeleben		



Nächste Schritte und Vereinbarungen

Zum Abschluss der Werkstatt erläuterte KOMET-Projektkoordinator Lucas Weis die nächsten Arbeitsschritte im Rahmen des KOMET-Projekts, den Umgang mit den Arbeitsergebnissen der Bürgerwerkstatt sowie die geplante Weiterarbeit und Zusammenarbeit mit den acht beteiligten KOMET-Kommunen, ihren Verwaltungsgemeinschaften und den Bürgerinnen und Bürger in der Region.

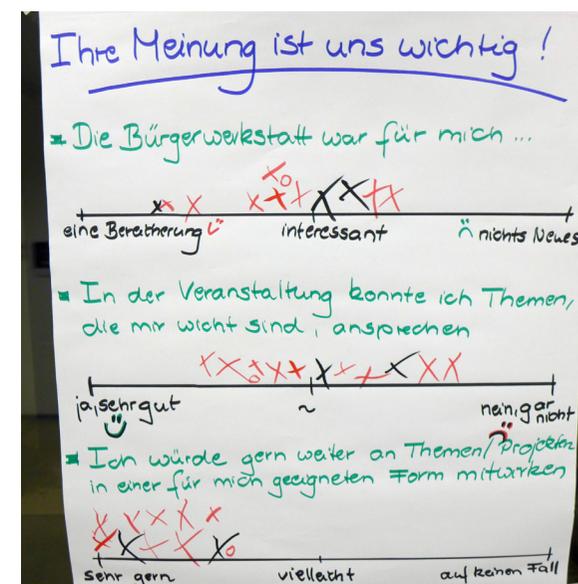
- **Was passiert mit den Ergebnissen der Bürgerwerkstatt?** Die gemeinsam erarbeiteten Stärken und Schwächen, Themen, Ziele und Ideen werden in einem Dokument sorgfältig zusammengefasst und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Den TeilnehmerInnen, die eine Emailadresse hinterlassen haben, wird die Dokumentation direkt zugesandt. Auf der KOMET-Internetseite www.biosphaere-komet.de stehen alle acht zum nachlesen und zum Herunterladen bereit. TeilnehmerInnen ohne Internetzugang können die Dokumentation auch beim Bürgermeister oder ihrer Verwaltungsgemeinschaft einsehen.
- Am **24. April 2017** findet ein **zweiter Bürgermeisterdialog** mit den Bürgermeistern und weiteren Vertretern der KOMET-Kommunen, Vertretern der beiden beteiligten Verwaltungsgemeinschaften sowie wichtigen Schlüsselakteuren des Landkreises statt. Im 2. Bürgermeisterdialog werden gemeinsam die aufgearbeiteten Ergebnisse aller 8 durchgeführten Bürgerwerkstätten in der Region vorgestellt und

diskutiert. Gemeinsam soll der weitere „Fahrplan“ des Projekts abgestimmt werden. Ziel soll sein, die Rahmenbedingungen für die Weiterbearbeitung der sich herauskristallisierten Themen, Projekte und Ideen zu schaffen, d.h. ein jeweils geeignetes Format für die Weiterführung der Arbeit zu finden. Dies könnten interkommunale Arbeitsgruppen, Informationsveranstaltungen, Erfahrungsaustausche mit Gästen oder Exkursionen sein. Gemeinsam wird diskutiert, wer aktiv an der weiteren Arbeit mitwirken kann und sollte, in welcher Form und welche Unterstützung ggf. von außen benötigt wird.

- Über nachfolgende Veranstaltungen, wie beispielsweise Arbeitsgruppentreffen, Informationsveranstaltungen, Workshops o.ä. wird öffentlich und individuell informiert und per Email (sofern Adresse hinterlassen wurde), über die Projekt-Internetseite, das Amtsblatt oder die Lokalpresse eingeladen.
- Am **27.4.2017** findet in Neustadt a.R. ein **Regionalforum** des Nachhaltigkeitszentrums Thüringen zum Thema „**Umgang mit Schrottimmobilien - Fachveranstaltung zur Rechtsinstrumenten und Praxisfragen**“ statt. Die Veranstaltung ist öffentlich und wird in Kooperation mit dem KOMET-Projektteam veranstaltet. Bei der Veranstaltung werden neben Fachvorträgen auch Fallbeispiele aus der KOMET-Region behandelt. Gemeinsam mit allen TeilnehmerInnen und Fachexperten wird nach Lösungsansätzen für den Umgang mit verwahrlosten Immobilien in der KOMET-Region gesucht.

Verabschiedung durch den Bürgermeister

Bürgermeister Beier beendete die Bürgerwerkstatt und bedankte sich ausdrücklich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme, das aktive mitdenken, mitreden und entwickeln der verschiedensten Ideen und Lösungsvorschläge für die thematisierten Handlungsfelder. Er wünscht sich auch weiterhin ein aktive Mitwirkung aller Beteiligten zur Umsetzung des ein oder anderen Projekts bzw. der Erreichung der formulierten Ziele. Dazu lud er bereits herzlich ein! Ein großer Dank ging auch an alle ehrenamtlichen HelferInnen, die sich um die Organisation der Bürgerwerkstatt und das leibliche Wohl der TeilnehmerInnen während der Veranstaltung gekümmert haben; insbesondere Herrn Fröhlich von der FFW und Frau Wilhelmi.



Anonymes Feedback der TeilnehmerInnen zur Bürgerwerkstatt

Präsentationen siehe Anlagen

Impressionen



Anlage 1



Anlage 2



Anlage 3

